Nr. 93 — Jahrgang 17 Einzelnummer 0,20 Zl. Donnerstag, den 23. April 1931

Volkswille

zugleich **Volksstimme** für Bielitz

Anzeigenpreis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien je mm 0,12 Zloty für die achtgespaltene Zeile, außerhalb 0,15 Zlp. Anzeigen unter Text 0,60 Zlp. von außerhalb 0,80 Zlp. Bei Wiederholungen tarifliche Ermäßigung.

Geschäftsstelle der „Volksstimme" Bielsko, Republikanska Nr. 41.

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Abonnement: Vierzehntägig vom 16. bis 30. 4. cr. 1.65 Zl., durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl. Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Kattowitz, Beatestraße 29, durch die Filiale Königshütte, Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure.

Redaktion und Geschäftsstelle: Kattowitz, Beatestraße 29 (ul. Kosciuszki 29). Postscheckkonto P. K. O., Filiale Kattowitz, 300174. — Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Kattowitz: Nr. 2097; für die Redaktion: Nr. 2004

Die Regierung kann nicht helfen

Keine Finanzhilfe für die Städte für die produktive Arbeitslosenhilfe
Eintägiger Proteststreik in ganz Polen gegen den Abbau der Beamtengehälter

Warschau. Der Ministerrat hat sich gestern ausführlich mit der Erteilung einer Kredithilfe für die Städte zwecks Behebung der Arbeitslosigkeit beschäftigt. Das Ergebnis der Verhandlungen ist negativ, die Regierung sieht keine Möglichkeiten, um aus dem Finanzschatz größere Mittel den Städten zur Verfügung zu stellen, damit diese öffentliche Arbeiten aufnehmen können.

Man hat indessen beschlossen, den Arbeitslosen dadurch zu Hilfe zu kommen, daß in den Städten die bestehenden Einrichtungen zwecks Zusatzernährung der Bedürftigen auszubauen und diesen Mittel zur Verfügung zu stellen, soweit dies aus den Finanzersparnissen möglich sein wird.

*

Warschau. Innerhalb der Beamtenschaft herrscht bezüglich des 15prozentigen Gehaltsabbaus weiter eine große Erregung, insbesondere in den Kreisen, die bisher als treue Regierungsanhänger bekannt waren. Man hat sowohl an den Staatspräsidenten als auch an die einzelnen Ministerien entsprechende Memorials ausgearbeitet u. zugesadt, um den Gehaltsabbau noch aufzuhalten. Die Zentralvereinigung der Staatsbeamten bereitet eine Protestaktion für ganz Polen vor, man will auch die Privatangestellten zu diesem Protest heranziehen und zwar beabsichtigt man diesem Protest durch einen eintägigen Streik Ausdruck zu verleihen. Inzwischen berichtet man aus allen Industriezweigen, daß die Verwaltung ab 1. Mai gleichfalls den fünfzehnprozentigen Lohnabbau durchführen wollen, der Finanzminister hat auch den Gehaltsabbau bei den Kommunalbeamten angeordnet.



Französische Spione photographieren auf deutschen Kasernenhöfen

Einer der Spione: Capitain de Mierry.

In Ostpreußen konnten drei französische Generalstabsoffiziere festgestellt werden, die auf Kasernenhöfen der Reichswehr photographische Aufnahmen gemacht hatten. Das Plattenmaterial konnte von der Reichswehr beschlagnahmt werden. Die Täter sind anscheinend über die Grenze entflohen.

Deutschfeindliche Demonstrationen in Warschau

Studenten ziehen vor die deutsche und österreichische Gesandtschaft — Protest gegen Danzig und den Anschluß — Die Regierung entschuldigt sich

Warschau. Einige hundert nationalistische Studenten hielten gestern abend eine Versammlung ab, um gegen die „chauvinistischen und unerhörten Methoden" des Danziger Senats zu protestieren. Dann marschierten die Studenten zur deutschen Gesandtschaft. Da aber die Straße, in der sich das Gesandtschaftsgebäude befindet, durch Polizei abgesperrt war, begnügten sich die Demonstranten damit, vor dem Polizeiriegel deutschfeindliche Rufe auszustoßen. Darauf zogen sie weiter vor die österreichische Gesandtschaft, um dort lärmend gegen den Anschluß zu protestieren. Damit hat die Kundgebung ihr Ende erreicht.

*

Warschau. Wegen der Demonstration vor der österreichischen Gesandtschaft sprach heute die Regierung der österreichischen Gesandtschaft ihr lebhaftes Bedauern wegen des Vorfalles aus.

Beseitigung der Diktatur in Portugal?

Präsident Carmona will sich dem Willen des Volkes beugen — Parlamentswahlen werden ausgeschrieben Um die politischen Gefangenen

Paris. Der Portugiesische Präsident Cormona bezeichnete in einer Unterredung mit einem Sonderberichterstatter des „Journals" die gegenwärtige Lage in Portugal als sehr einfach. Das Budget sei ausgeglichen und die Währung stabil. Noch vor Ablauf des Jahres würden Parlamentswahlen stattfinden, bei denen auch die Frauen stimmberechtigt seien. Cormona gab zu, daß seit der Diktatur eine gewisse Anzahl von Personen verhaftet seien. Sie seien alle politische Gefangene, nicht aber als Verbrecher des gemeinen Rechts verbannt worden. Ueber die Aufstandsbewegung auf den Azoren erklärte Cormona: Wir haben den Rebellen ein Ultimatum gesandt und hoffen, daß sie so „vernünftig" sein werden, sich vor Ablauf der ihnen gestellten Frist zu ergeben. Die Lage ist heikel, die Aufstandsbewegung in Lissabon selbst breitet sich weiter aus.

Amerikanischer Weizen für den europäischen Markt

Neuyork. Der Farmer Board, der 275 Millionen Scheffel Weizen aufgestaffelt hatte, um eine Regulierung des Preises zu gewährleisten, hat beschlossen, diesen Weizenbestand auf den europäischen Markt zu werfen. Man glaubt, daß die Regierung durch den Verkauf des Weizen im Auslande 50 Prozent verlieren wird.

Kriegsrecht und Mobilmachung in Honduras

Neuyork. Wie aus Tegucigalva gemeldet wird, ist in ganz Honduras das Kriegsrecht proklamiert worden. Gleichzeitig ist die Mobilmachung der Truppen erfolgt.

Die Mehrheit herrscht!

Daß sich das politische Machtverhältnis in Polen zugunsten der Regierung gewendet hat, war allen klar, die die Verhältnisse nicht aus den Wünschen der Opposition heraus, sondern unter den tatsächlichen Bedingungen beurteilt haben. Es ist daher heute höchst nebensächlich darüber zu streiten, was für Mittel der Opposition zur Verfügung stehen, so lange sie sich das Gesetz des Handelns diktieren läßt. Die Oppositionspresse hat seit Wochen mit einer Regierungsumbildung gerechnet, die dem heutigen Kurs in Polen eine Schwäche, ein Versagen dokumentieren sollte und hat daraus Schlüsse gezogen, als wenn man im Regierungslager über die Verhältnisse politischer und wirtschaftlicher Art, bereits den Kopf verloren hat. Nun antwortet die Regierung mit einem einfachen Kommando auf Grund ihres Mehrheitsverhältnisses und bestimmt, was kommen soll. Die Verfassungskämpfe, die noch vor den Wahlen und bei Beginn der ersten Sejmsession immer wieder in den Vordergrund geschoben wurden, sind heute auf längere Zeit vertagt, und als man von einer außerordentlichen Meitagung des Parlaments sprach, war man der Meinung, daß es sich um die Verfassungsreform handelt. Die Regierung bestimmt anders, sie will sich die Anleihebedingungen vom Parlament bestätigen lassen und ruft zu dem Zweck eine außerordentliche Sejmsession ein und erklärt hierbei frei und offen, daß nur diese eine Frage, und nichts mehr, vor dem Sejm zur Verhandlung kommt.

Die Opposition ist nicht gewillt, sich ihre parlamentarischen Arbeiten diktieren zu lassen, aber sie vergißt dabei, daß die Mehrheitsverhältnisse eben dem Regierungslager diese Möglichkeiten geben. Und so lange sie in diesem Parlament sitzt, in welchem sie, außer einigen zugelassenen Reden, nicht zu unternehmen vermag, kann man auch von einer Opposition nicht sprechen. Seitdem sich die Mehrheitsverhältnisse in dieser Weise gestaltet haben, hätte man aus der Lage selbst die Konsequenzen ziehen und dieses Parlament negieren sollen. Denn, wenn die Mehrheit einfach alle Wünsche der heutigen Machthaber unterstreicht, und die gestellten Bedingungen annimmt und diese durchführt, so ist in einem solchen Parlament kein Raum mehr für eine Opposition. Dies haben zum Beispiel die Oppositionellen in Italien durchgeführt, als ihnen eine faschistische Mehrheit das Gesetz des Handelns diktieren wollte. So lange die Opposition an den Arbeiten des Sejms teilnimmt, muß sie auch die Verantwortung für seine Beschlüsse teilen, auch wenn sie in ihren Erklärungen ausdrücklich bemerkt, daß sie die Beschlüsse nicht billigt. Und vielleicht wäre dieser Schritt sogar dem Regierungslager nicht unwillkommen, und vielleicht sind es auch diese Tatsachen, die noch die Opposition im Sejm festhalten.

Die Regierung braucht die Anleihe dringend. Es soll hier über ihren Wert nicht gestritten werden, wir wollen erst die offizielle Kundmachung abwarten, bevor wir zu dieser Anleihe selbst Stellung nehmen. Die Regierung sagt, hier ist nur Ratifikation durch den Sejm notwendig, die Verhandlungen haben die Richtigkeit der Regierung bestätigt und damit Schluß. In der Oppositionspresse wird diese Anleihe als ein Finanzdiktat der französischen Gruppe hingestellt, eine Art Kontrolle aus dem Abschluß ersehen, und die ganze Anleihe als wertlos hingestellt, weil sie angeblich schwere Bedingungen für den polnischen Staat enthält. Alles dies mag zutreffen, aber die Regierung kann heute nicht darnach fragen, sie braucht dringend Geld zur Behebung der Krise und da ist ihr alles recht. Aber sie will diesen Schritt nicht als tatsächliche Macht vollziehen, sie will die Bestätigung des Parlaments haben und sie erhält sie uach, denn für die ganze Tagung des Sejms sind drei Tage vorgesehen, also eine Erledigung der Vorlage im Eiltempo. Wert und Unwert der Anleihe, die die Pilsudskiregierung nach dem Maiumsturz abgeschlossen hat, sind auch damals umkämpft worden und doch darf man nicht vergessen, daß sie Nutzen gebracht hat, daß man bereits den angeblichen Finanzdiktator Dewey losgeworden ist und auch mit der französischen Eisenbahnanleihe wird es nicht anders sein.

Hat schon die Budgetsession bewiesen, daß die Regierung nicht gewillt ist, irgendwelche Konzessionen an die Opposition zu machen und ihre Versprechungen wahr gemacht hat, daß das Parlament nach Hause geschickt wird, sobald das Budget in dritter Lesung angenommen ist, so wird es jetzt

bei der außerordentlichen Tagung nicht anders sein. Im Augenblick, wo es um neue Gelder geht, wird das Regierungslager einfach schweigen, hier hat der Zersetzungsprozeß, trotz aller Erscheinungen, keinen Fortschritt gemacht, die Futterkrippe ist noch ein festes Bindeglied zwischen der Exekutive und der Bewilligungsmaschine, zu der das heutige Parlament herabgesunken ist. Darum sind auch alle Erwartungen, die an diese Tagung geknüpft wurden, mindestens übereilt. Man macht sich im Regierungslager herzlich wenig daraus, was die Opposition sagt, denn der Regierungsapparat läuft, die Mehrheit bewilligt die Wünsche des Kabinetts und damit ist Schluß. Gewiß ist das eine Aufhebung der Parlamentsfreiheit und seiner Rechte zugleich, aber es ist die Mehrheit, die herrscht und die Opposition hat zunächst keine anderen Mittel, als sich dem zu unterordnen und wenn man ihre Presse verfolgt, so wird man auch kaum einen Lichtblick finden, der beweisen soll, was sie eigentlich will.

Es wäre verfehlt, sich dieser außerordentlichen Tagung zu bedienen, um einen Sturm der Entrüstung gegen den heutigen Kurs herbeizuführen. Wenn man hört, daß Geld kommt, so schweigt man sich im Regierungslager aus und dieses entscheidet. Das mag ja sehr bedauerlich sein und die Proteste, die die Opposition erheben will, werden gerade auf das Regierungslager einwirken, sich mehr denn je, an die Futterkrippe zu ketten. Wir sind noch lange nicht auf dem Wege, daß die Opposition dem heutigen Kurs schaden kann. Die Anleihe wird bewilligt, die Bahn wird gebaut und das polnische Volk in seiner Gesamtheit wird zahlen müssen, so wollen es die eigentlichen Machtverhältnisse, wie sie die Novemberwahlen vorigen Jahres geschaffen haben.

—ll.

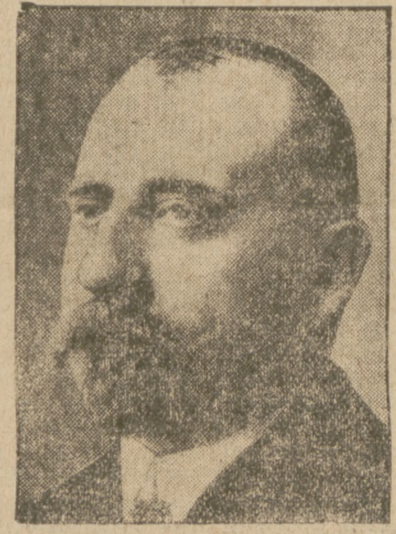
Austausch der Ratifikationsurkunden

Zum deutsch-polnischen Liquidationsabkommen.

Warschau. Dienstag um 11 Uhr vormittags wurden im polnischen Außenministerium die Ratifikationsdokumente des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens von Minister Zaleski und dem deutschen Gesandten von Moltke ausgetauscht.

Auflösung des ukrainischen Gymnasiums in Tarnopol

Lemberg. Das staatliche ukrainische Gymnasium in Tarnopol wurde von den polnischen Behörden aufgelöst. Von den 500 Schülern ist nur ein kleiner Teil von anderen Schulen übernommen worden, mehr als 400 Schüler können keinerlei Unterricht genießen. Von dem Lehrkörper sind nur die polnischen Lehrkräfte anderwärts untergebracht worden, während die ukrainischen Lehrer pensioniert oder entlassen wurden.



Regierungsrücktritt in Bulgarien

Liaptscheff, der Ministerpräsident von Bulgarien, hat die Demission des Gesamtkabinetts eingereicht.

Spanien im Umbau

Beseitigung aller Diktaturrechte — Neue Maßnahmen zur Festigung der Republik Spanien bleibt im Völkerbund

Madrid. Das Kabinett hat sich über gewisse Maßnahmen zur Beseitigung der Verordnungen und Maßnahmen der Diktaturregierung geeinigt. So wurde beschlossen, daß die Titel, die eine Unterordnung oder Abhängigkeit vom monarchischen Regime andeuten, abgeschafft werden sollen. Die derzeitigen Banknoten bleiben im Umlauf, sollen aber die Worte „Spanische Republik" aufgedruckt erhalten. Das spanische Rote Kreuz wird dem Wohlfahrtsministerium unterstellt. Auf Vorschlag des Finanzministers wurde beschlossen, die Löhne der Arbeiter und den Sold der Unteroffiziere von der Steuer auf Gewinn zu befreien. Beamtenausschüsse werden in den einzelnen Provinzen über die Uebernahme des früheren Kronbesitzes durch den Staat zu bestimmen haben. In Madrid sollen öffentliche Parks angelegt werden.

*

Paris. Der spanische Außenminister Lerroux erklärte in einer Unterredung mit dem Madrider Sonderberichterstatter des „Petit Parisien", Spanien schließe sich vorbehaltlos als freie Republik dem Völkerbund an. Was die Gerüchte von der Bildung einer iberischen Republik unter Einbeziehung von Portugal anbetreffe, so dürfe man nicht voreilig urteilen; die Durchführung eines solchen Gedanken würde vielleicht den späteren Generationen vorbehalten sein. Die Frage des Korrespondenten, ob die Pressenachrichten über das Vorliegen eines spanisch-italienischen Geheimvertrages richtig seien, verneinte Außenminister Lerroux; es gebe keinen Geheimvertrag. Wenn ein solcher vorhanden gewesen wäre, dann würde die Republik ihn sofort zerrissen haben.

Voraussichtliche Corteswahlen im Juni

Paris. Wie Havas aus Madrid berichtet, ist die Aufstellung der Wahllisten angeordnet worden. Man hofft, sie in etwa 1½ Monaten fertiggestellt zu haben, und dann sofort die Corteswahlen vornehmen zu können. Es wird der Gedanke erwogen, das Wahlrecht allen Personen zu verleihen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Bisher betrug das Wahlalter 25 Jahre.

Großbritaniens Anerkennung der spanischen Republik

London. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit, daß Großbritanien und die Dominions die provisorische Regierung der spanischen Republik anerkenne.



Zum Aufstand in Honduras

Dr. V. Mejia Colindres, der Präsident der mittelamerikanischen Republik Honduras, hat einen schweren Kampf gegen die soeben ausgebrochene Revolution in seinem Lande auszukämpfen. Die Aufständischen konnten mehrere Städte einnehmen.

Das Volksbegehren geglückt?

Die Presse zum Ausgang

Berlin. Das Bundesamt des Stahlhelms erklärt, daß nach seinen bisherigen Feststellungen das Volksbegehren durchgegangen ist. Die Eintragungen für das Volksbegehren hätten die erforderliche Mindestzahl von 5,27 Millionen weit überschritten (?).

Die Presse zum Volksbegehren

Berlin. Die meisten Berliner Morgenblätter beschäftigen sich bereits auf Grund der Mitteilung des Stahlhelms über das Ergebnis des Volksbegehrens mit den politischen Auswirkungen dieser Aktion.

Der „Vorwärts" ist der Ansicht, daß selbst, wenn die Mindestziffer um einiges überschritten sein sollte, dies noch zweiwöchiger Agitation eine Niederlage sei. Der Volksentscheid werde die moralische Niederlage zu einer politischen machen.

Das „Tageblatt" bezeichnet es als noch ungewiß, ob die erforderliche Ziffer erreicht sei. Auf jeden Fall aber sei mit einem Mißerfolg des Volksentscheides, falls es überhaupt zu diesem käme, zu rechnen.

Die „Vossische Zeitung" sieht ebenfalls keinen politischen Erfolg in dem Erreichen der Mindestziffer. Bei einer Gesamtzahl von 26½ Millionen Wählern in Preußen bedeute das Ergebnis, daß rund 20 Millionen von der Auflösung des Landtages nichts wissen wollten. Die preußische Regierung könne mit diesem Ergebnis außerordentlich zufrieden sein.

Der „Börsenkurier" ist der Ansicht, daß auch die Veranstalter des Volksbegehrens das Ergebnis ihres Feldzuges als nicht eben glänzend empfänden. Der Volksentscheid werde nichts ergeben können, als was schon ohne Begehren feststand. Die Parteien, gegen die sich das Begehren richtete, hätten genügend Zuversicht erhalten, um die Neuwahlen durchzuführen.

Die Internationale Arbeitskonferenz

Ihr Präsidium und ihr Tagungsort.

Genf. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hatte sich heute mit der Wahl des nächstjährigen Tagungsortes der Internationalen Arbeitskonferenz zu befassen, die gleichzeitig mit der Internationalen Abrüstungskonferenz in Genf abgehalten werden sollte. Verschiedene Städte haben bereits Einladungen an die Arbeitskonferenz gerichtet. Wenn die diesjährige Arbeitskonferenz die im Mai stattfindet, die Verlegung der nächsten Konferenz beschließen sollte, kämen, wie es heißt, Wien oder Lyon in die engere Wahl. Das Präsidium der diesjährigen Internationalen Arbeitskonferenz wird wahrscheinlich Polen angeboten werden. Inzwischen hat aber auch Kanada das auf der Konferenz durch Sir Roberts vertreten sein wird, seine Kandidatur angemeldet. Die Entscheidung liegt beim Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes. Er dürfte schon in den nächsten Tagen über diese Frage endgültig Beschluß fassen.

Der Berg des Grauens

Alpen-Roman von Friedrich Lange.

29)

Sie sprach so laut, ereiferte sich dermaßen, als stände sie schon vor dem hohen Gerichtshof und gäbe ihre Aussagen zu Protokoll.

Inzwischen sprang Neudeck quer durch den Hochwald. Er hatte keine Zeit, die Zickzackwindungen des Bergpfades auszulaufen. Der Regen hatte ihn bis auf die Haut durchnäßt. Er achtete nicht darauf.

Was lag an ihm? Wenn Liselotte am Fuße der Wand erfror, wenn sie sich zu Tode stürzte, dann wollte auch er nicht mehr leben.

Soweit vermochte der Förster jetzt schon klar zu denken. Mit jedem Schritt, den er zwischen sich und die Unfallstelle legte, kam es ihm schärfer zum Bewußtsein: Ein ganz unglaubliches Wunder müßte geschehen, wenn er sein Weib lebend wiedersehen wollte!

Total ausgepumpt, mit pfeifender Lunge, kam er im Dorfe an, alarmierte den Gendarm und die Bergungsleute.

„Droben auf dem Geißbachferner liegt mein Weib..."

Mehr brachte er nicht heraus. Das Wasser schoß ihm aus den Augen. Seine Stimme brach wie Glas. Und dann sackte der große Mensch zusammen wie ein überlastetes Tragpferd.

Der Lenzer-Toni, ein erprobter Bergführer, setzte dem Erschöpften einen Becher mit Rum an die Lippen. Neudeck schluckte widerwillig das scharfe Zeug hinunter. Was bemühten sich die Menschen um ihn, der jetzt nichts heißer ersehnte, als die Augen zu schließen und nie mehr aufzuwachen? War das auch Mitleid, Nächstenliebe?

Aber der Lebenstrieb in ihm war stärker als seine törichten Gedanken. Hirn und Herz nahmen widerwillig ihre Tätigkeit wieder auf.

„Wir finden die Stelle ohne den Herrn Förster. Legen S' Ihnen hin und schwitzen S' 's Fieber außi!" gebot der Gendarm.

Aber davon wollte Neudeck nichts wissen. Weder vernünftiges Zureden noch kategorischer Befehl vermochten ihn zu bewegen, der Expedition fernzubleiben.

„Ich geh' mit — ich will meine Liselotte aus dem Schnee schaufeln!" beharrte der Förster mit dem Eigensinn eines Irren.

Zu sechst stiegen sie zu Berge. Der Regen hatte nachgelassen. Es stand zu hoffen, daß am Spätnachmittag die Sonne wieder durch das Gewölk brach. Zwei der wortkargen Bergbauern trugen eine primitive Bahre. Auf der sollte Liselotte ihre letzte Talfahrt antreten.

Um sie nicht sehen zu müssen, stapfte Hans Neudeck voraus. Er fühlte sich schon wieder frisch und den Strapazen gewachsen.

Manchmal flüsterte er: „Ich komme, Liselotte — halte nur noch ein Stündchen aus — ich komme schon..."

Der Gendarm hinter ihm hörte es und schwieg. Er und die Bergsteiger hatten keinen Funken Hoffnung mehr. Wer von der Edelweißwand abstürzte, war erledigt für diese Welt...

Von der Minute des Unglücks an gerechnet bis zum Eintreffen der Bergungsexpedition am Fuße der Wand waren fünf Stunden vergangen. Man mußte einen großen Umweg einschlagen, denn der schmale Schluchtenpfad des Geißbachs war durch das Hochwasser des letzten Gewitters stellenweise weggespült und unterbrochen worden. Die braven Bergbauern hatten keine Minute gerastet. Sie alle hatten die schöne und jederzeit freundliche Frau Neudeck seit der Zeit ihres Einzugs im Forsthause gern gehabt. Obgleich zugezogen und offensichtlich aus feinerem Holz geschnitzt, war sie nie stolz gewesen, hatte für jeden ein liebes Wort, einen warmen Händedruck übriggehabt.

Sie alle würden sie begleiten auf ihrem letzten Gang hinauf zum Gottesacker des Bergkirchleins. Wie der Jäger den Schlag ertrug, war seine Sache. So ein junger Mann findet leicht Ersatz, wenn der erste Schmerz vorüber ist...

* * *

Als der Sturm abflaute, hatte Georg Zeller bereits einen kleinen Erfolg zu verzeichnen: Liselottes Herz schlug intensiver und regelmäßiger. Damit war schon viel gewonnen.

Zeller erhob sich aus dem Winkel, in dem das Kruzifix hing. Er hatte sich durch das Gebet eine stille Zuversicht errungen. Als er vor dem Lager der Kranken stand, den Blick auf das blasse Geschöpf gerichtet, das tags zuvor noch heiter und lebensfroh Lieder am Klavier sang, nickte er ihr zu, führte eine einseitige Unterhaltung mit ihr: „Liselotte, du wirst genesen! Der Berg des Grauens soll nicht sein Opfer haben. Dazu bist du zu gut und zu jung. Aber wenn du wieder aufstehst, wirst du den Anblick dieses Berges nicht mehr ertragen. Wir werden..."

Er stockte, wandte sich jäh ab.

„Wir werden abreisen — nach der Ebene, wo es keine Berge gibt, die dich schrecken können...", hatte er sagen wollen.

„Wir..."

Wer denn — wir? Er und sie?

So eng fühlte er sich mit diesem Weibe verbunden durch das heutige Erlebnis, daß es ihm jetzt schwer wurde, die aus der Wucht dieser Stunde geborene Idee einer Lebensgemeinschaft als gar nicht bestehend zu betrachten.

Hinzu kam eine neue Sorge: Wenn nun sein Wissen nicht genügte? Wenn Liselotte innere Verletzungen erlitten hatte, die einen Arzt, eine Unterbringung ins Spital nötig machten? Was dann? Durfte er diese riesengroße Verantwortung auf sich nehmen?

Daß er Hans Neudeck vergessen konnte! Bisher hatte die Sorge um Liselotte alle seine Sinne beschäftigt. Er fand gar keine Zeit, an Nebensächliches zu denken. Aber nun rekonstruierte er sich das Vorgefallene und die Folgen: die Rettungsexpedition war bestimmt schon unterwegs zur Unfallstelle. Da an ein Abseilen vom Höllenpfad aus nicht gedacht werden konnte, mußten die Leute einen Umweg über das Geißbacher Jöchl machen. Stunden konnten vergehen — aber immerhin, die Nachsuche nach der Abgestürzten mußte und würde beginnen.

Im Geiste sah er die Gamser Leute im frisch gefallenen Schnee schaufeln. Sie würden nichts finden. Mußten sie da nicht annehmen, daß die Unglückliche in den Gletscherspalt gestürzt sei und nie mehr ans Tageslicht zurückkehren würde?

Unsichtbar stand wieder der Teufel neben Georg Zeller, raunte ihm dämonische Lockungen ins Ohr...

Du Tor — was stehst du müßig? Nütze die Zeit! An dir liegt es, ob du die geliebte Frau wieder herausgeben willst!

(Fortsetzung folgt.)

Polnisch-Schlesien

Auf der Suche nach dem Golde

Unsere Leser ahnen nicht einmal, daß in Polen in der Mutter Erde Gold lagert. Wir wußten das auch nicht, wurden aber durch die Sanacjapresse eines Besseren belehrt. Ja, wir haben Goldlager und wir graben sehr eifrig nach dem Golde, unter Kontrolle der Regierung selbstverständlich. In Pommerellen liegt das Gold, nach dem wir so eifrig suchen. Wir haben schon einmal berichtet, daß bei dem Bahnstreckenbau die Arbeiter auf Bernstein gestoßen sind, was sie an den Mann brachten. Im weiteren Verlauf der Grabungen stießen sie auf altes Gerümpel, meistens alte Lehmtöpfe, die sie beiseite schafften. Als dann ein kupferner Panzer gefunden wurde, waren die Arbeiter überzeugt, daß sie Goldblech in den Händen haben und jeder bekam davon ein gleiches Stück, daß er sorgfältig in seiner Arbeitsjacke verwahrte. Das war aber erst das Vorspiel zu dem, was da kommen sollte.

Hart an der ostpreußischen Grenze in Pommerellen, im Dorfe Krasnolonka, befand sich 1914 das russische Feldlager. Von hier aus wurde die Offensive ergriffen. Die deutsche Armee, manöverierte damals so geschickt, daß sie die russische Armee unter Führung Samsonoff in den Hinterhalt lockte und ihr hier eine vernichtende Niederlage beibrachte. Auf den Feldern zwischen Usdow und Krasnolonka fand man nach der Schlacht zertrümmerte Wagen und leere Kisten. Nach Erzählungen der dortigen Bevölkerung befand sich an dieser Stelle die Hauptkasse der russischen Armee, die mit Gold, Platin und Silber gut ausgerüstet war. Das Gold- und Silbergeld war in Kisten versteckt gewesen und ist nach der Schlacht geheimnisvoll verschwunden. Weder die Russen noch Deutsche wissen es, was damit geschehen ist. Die einheimische Bevölkerung ist der Ansicht, daß die Russen, als sie ihre Niederlage bereits voraussahen, die großen Gold- und Silberbestände schnell in der Erde vergraben haben, damit sie den Deutschen nicht in die Hände fallen. Kurz darauf wurden alle Russen von den Deutschen gefangen genommen und damit war alles erledigt — für die Russen und für die Deutschen natürlich, denn für uns, insbesondere für die Sanacja, fängt die Sache erst jetzt an.

Nach der Uebernahme Pommerellens durch den polnischen Staat schlichen Gestalten in der Nacht mit Spaten und Keilhauen ausgerüstet auf die Felder bei Krasnolonka und den benachbarten Gemeinden und wühlten fleißig in der Erde herum. Bei Tagesanbruch verkrochen sie sich. Das waren nämlich die „Goldsucher“ gewesen. Jahrelang wiederholte sich die Nachtwanderung und die Nachtarbeit, ohne daß man dahinter kam, was das eigentlich bezweckte. Es waren nur Wenige in die Goldgeschichte eingeweiht und die haben das Geheimnis sorgfältig gehütet, damit die Nachbarsleute davon nichts erfahren. Erst vor einem Jahre kam die Sache heraus, da man die Nachtarbeiter bei der Arbeit überraschte, als sie fremde Grundstücke durchwühlten. Die Polizei wurde davon verständigt, die sich auch sofort der ganzen Sache anahm. Die Suche nach dem Russengolde wurde jetzt offiziell aufgenommen. Die Staatskassen sind leer, die fianzielle Lage wird mit jedem Monat schwieriger und da könnte man schon ganz gut paar Kisten Gold, Platin und Silber gebrauchen.

Nach Krasnolonka kam auch eine ministerielle Kommission, die die Felder einer gründlichen Besichtigung unterzog. Sie hat aber vergessen, den Zauberstock mitzubringen, denn sie konnte die verborgenen Schätze nicht finden. Es wurden Arbeitslose zusammengetrommelt, die in drei Parteien die Felder bei Krasnolonka durchsuchten. Die erste Partei führte ein Kreisbaumeister, die zweite ein Grenzkommissar und die dritte ein Polizeikommandant. Die ganze Ortsbevölkerung wurde vom Goldfieber erfaßt und die Polizei hatte Mühe, die Goldhungrigen in Schach zu halten. Eine ganze Landparzelle, die heute Staatseigentum ist und wo sich das Feldlager der Russen befand, wurde durchwühlt, aber man fand keinen Silberling. Die Sanacjapresse hat sogar mitgeteilt, daß der Staatsschatz mit Privatpersonen eine Abmachung getroffen haben sollte, die sich auf die Verteilung der Schätze bezog, falls welche gefunden werden. Nach unserem Dafürhalten wäre wohl am gescheitesten, einen Zauberer oder gar eine Hexe zu Rate zu ziehen, denn die wissen in solchen Dingen Bescheid.

Die Erzählung über das russische Feldlager bei Krasnolonka und von der Militärkasse im August 1914 dürfte stimmen. Sehr zweifelhaft erscheint aber die Behauptung, daß sich in der Militärkasse Gold, Platin und Silber befand. Möglich ist es, daß Silbermünzen dabei waren, aber unglaubwürdig erscheint die Erzählung von Gold und Platin. Schon lange vor dem Kriege hat die russische Regierung Gold- und Platinmünzen aus dem Umlauf zurückgezogen. Sie waren nur noch sehr selten anzutreffen. In Rußland war Papiergeld in Umlauf und die Kriegskasse der Armee Samsanoff hatte auch nur Papiergeld mitgeführt. Als die Armee von den Deutschen umstellt war, haben die russischen Soldaten die Geldkisten zerschlagen und die Taschen mit Papiergeld vollgestopft. Sie wurden dann als Kriegsgefangene in Heilsberg, Tuchel und Hammerstein untergebracht und verteilten das Geld an die Wächter für Brot und sonstige Lebensmittel. Der Staatsschatz und die Ortsbewohner von Krasnolonka werden umsonst nach dem Golde suchen. Im besten Falle werden sie einige verfaulte und wertlose Papierfetzen finden, die dann auf den Misthaufen hinausgeworfen werden können.

Festsetzung der Gebühren für Kraftfahrzeuge usw. für den Wojewodschaftswegebaufonds

Zwecks Deckung der Kosten für den Bau und die Unterhaltung der Wojewodschaftswege usw. wurden, laut den geltenden Bestimmungen des Wojewodschaftswegebaufonds, die Gebühren für Kraftfahrzeuge usw. pro Jahr in nachstehender Weise festgesetzt:

Für Personenautos, welche für eigene Zwecke dienen (Eigengewicht bis 1500 Kilogramm) pro 100 Kilogramm je 40 Zloty, sowie für jede weiteren 100 Kilogramm 75 Zl., für Personenautos, welche von Transportunternehmen zu Erwerbszwecken benutzt werden (Eigengewicht bis 1500 Kilo) pro 100 Kilo je 50 Zl, für Lastauto oder Traktor, welche für eigenen Gebrauch dienen (Eigengewicht bis 1500 Kilo) pro 100 Kilo 40 Zloty, sowie für jede weiteren 100 Kilo 50 Zl.; für Lastauto oder Traktor, welche zu Erwerbszwecken benutzt werden (Eigengewicht bis 1500 Kilo) pro 100 Kilo je 60 Zl., sowie für jede weiteren 100 Kilo 70 Zl.; für Beiwagen von Kraftfahrzeugen sowohl zur Beförderung von Personen als auch Lasten pro 100 Kilo Eigengewicht je 50 Zloty; für Motorräder ohne Beiwagen pro 100 Kilo je 50 Zloty; für Motorräder mit Beiwagen, sowie dreirädrige Kraftfahrzeuge (Cyklonetten) pro 100 Kilo Eigengewicht je 75 Zloty. — Für Kraftwagen und Beiwagen mit Vollbereifung werden zu den Gebühren noch 25 Prozent, sowie für Kraftwagen und Beiwagen mit eiserner Bereifung 100 Prozent erhoben. —

Die Verpflichtung zur Entrichtung der Gebühr entsteht, wenn das Fahrzeug dem öffentlichen Verkehr übergeben wird. Diese Gebühren werden ratenweise von den Eigentümern der Fahrzeuge erhoben. Traktoren, welche lediglich für landwirtschaftliche Zwecke Verwendung finden, sind gebührenfrei. Y.

Der Kommunist Wieczorek zu 2 Jahren Festung verurteilt

Hochverrat wird zur Last gelegt — Rund 20 Zeugen wurden gehört

Unter starkem Andrang von Interessenten gelangte gestern, Dienstag, vor dem Landgericht Kattowitz der

Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen Abgeordneten des Schlesischen Sejms, Josef Wieczorek,

zum Austrag. Es wurde ein größeres Polizeiaufgebot beordert, um die Verhandlung ungestört vor sich gehen zu lassen. Wieczorek wurde unmittelbar nach Auflösung des Schlesischen Sejm arretiert. Er verweilte die ganze Zeit in Lublinitz in Haft. Auch gegen den zweiten kommunistischen Abgeordneten Kommander lag ein Haftbefehl vor. Kommander aber flüchtete über die Grenze und entging auf diese Weise der Arretierung. Die Verhandlung ging unter dem Vorsitz des Landrichters Melleromicz vor sich. Es assistierten Landrichter Dr. Hamerski und Assessor Dr. Grabski. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Synoracki, während die Verteidigung des Angekelagten dem

Warschauer Advokaten Dr. Duracz

oblag. Laut Anklageakt ließ sich

Wieczorek auf den einzelnen Versammlungen, die allerorts stattfanden, Verhetzung der Arbeitermassen zuschulden kommen. Er tat dies nicht nur als Referent, sondern selbst bei Stellungnahme in der freien Aussprache. Wiederholt soll darauf hingewiesen worden sein, daß die Lage der Arbeiterschaft in Sowjetrußland über Erwarten günstig sei.

Hier dagegen täte man nichts, oder nicht viel, um der Masse der Arbeitslosen zu helfen.

Auf einer Versammlung sprach Wieczorek davon, den Kampf der Arbeitermassen auf die Straße zu tragen. In den **Ausrufen hieß es „Nieder mit der faschistischen Regierung“, „Schart Euch um die rote Fahne.“**

Der Beklagte Wieczorek gab an, daß er sich keine **Volksverhetzung und auch keinen Hochverrat hat zuschulden kommen lassen. Zur Sprache kamen lediglich nur reine Arbeiterangelegenheiten. Es wäre nicht seine Schuld, wenn man seinen Worten immer wieder eine andere Bedeutung gegeben und diese falsch ausgelegt habe. Sein Bestreben ging dahin, zu erwirken, daß sich die Gesamtlage der arbeitenden Klassen endlich bessere.**

Es sei nicht beabsichtigt gewesen, die Regierung zu stürzen, vielmehr sollte den Arbeitermassen durch Proteste und Demonstrationen geholfen werden.

Darauf bezog sich auch der Ausdruck, den Kampf auf die Straße zu tragen. Wieczorek verlegte sich gar nicht darauf, die verschiedenen Anschuldigungen glattweg abzustreiten, betonte jedoch mehrfach, daß man ihm seine ganze Handlungweise und seine Wotre falsch ausgelegt hätte. Wieczorek gab alsdann auf Befragen des Richters eine kurze Lebensbiographie. Wieczorek berief sich schließlich auf die Bestimmungen über die Wahrung der Abgeordnetenrechte, und zwar mit dem Hinweis, daß er als Abgeordneter auf den verschiedenen Versammlung sprach. Der Angeklagte

erklärte schließlich, gar nicht der kommunistischen Partei anzugehören, sondern einer Fraktion, welche die Interessen der Industriearbeiter sowie der Landarbeiter vertritt.

Unter den Zeugen, welche dann aufmarschierten, befanden sich vorwiegend Geheimbeamte. Diese wohnten den einzelnen Kongressen und Versammlungen bei und berichteten nun vor Gericht in Zeugeneigenschaft über ihre Wahrnehmungen. Durch diese Aussagen wurde Wieczorek belastet. **Es wurde ihm Aufreizung der Arbeiterschaft nachgewiesen.** Zwischendurch richteten Staatsanwalt und Verteidiger an die Zeugen verschiedene Fragen, da es wesentliche Gesichtspunkte auseinander zu halten gab.

Der Sachverständige kam auf die Aufgaben und Ziele der Arbeiterverbände sowie der kommunistischen Organisation zu sprechen und ließ schließlich durchblicken, daß

der Beklagte Wieczorek sich kommunistischer Umtriebe hatte zuschulden kommen lassen.

Danach ergriff der Anklagevertreter das Wort, welcher sich auf das Gutachetn und die Zeugenaussagen stützte. Er hob hervor, daß Wieczorek auf allen Versammlungen auf die Arbeitermassen einwirkte, um sie zu Unbesonnenheiten zu verleiten. Es habe

Mißbrauch seiner Abgeordnetenbefugnisse

vorgelegen.

Wegen kommunistischer Umtriebe und Hochverrat durch Aufreizung der Arbeiterklassen wurden drei Jahre Festung beantragt.

Der Verteidiger wies vor allem darauf hin, daß es sich **um Besterbungen zum Wohle der Arbeiterschaft und es sich nur um einen Kampf gegen das Kapital handelte. Der Angeklagte, welcher übrigens als Abgeordneter immun gewesen ist, könne nicht zur Verantwortung gezogen werden.**

Das Gericht

verurteilte den Wieczorek nach kurzer Beratung zu 2 Jahren Festung. In der Urteilsbegründung wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Schuld des Beklagten erwiesen sei. Wenngleich sich der Angeklagte auf seine frühere Immunität berufe, so sei doch zu sagen, daß er auf den Versammlungen als Redner seine Abgeordnetenbefugnisse in vieler Hinsicht überschritten habe. Das Gericht hätte jedoch mildernde Umstände zugebilligt, und zwar mit Rücksicht auf die betroffenen Famalienangehörigen des Beklagten. Berücksichtigt worden sei ferner, daß Wieczorek aus idealer Ueberzeugung handelte.

Kattowitz und Umgebung

Spionageprozeß vor dem Landgericht.

Am gestrigen Dienstag fand vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz der Spionageprozeß gegen die Handwerker Paul Kasprzyk und Paul Devor aus Lublinitz statt. Den Vorsitz führte Gerichtsvizepräsident Herlinger, unter Assistenz des Landrichters Dr. Krahl und des Gerichtsassessors Dr. Grabski. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Zienoraczki. Zu diesem Prozeß waren 5 Zeugen, darunter Kriminalkommissar Brodniewicz und Kapitän Lis geladen. Die Verhandlung, welche etwa 2 Stunden dauerte, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, mit den deutschen Behörden in stetem Kontakt gestanden und versucht zu haben, an diese die Namen von Personen, welche im Dienste der polnischen Defensive arbeiteten, preiszugeben. Nach der Beweisaufnahme wurde der Beklagte Kasprzyk für schuldig erkannt und zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte mußte mangels genügender Schuldbeweise freigesprochen werden. y.

Betr. Einschätzung der Umsatzsteuer. In der Zeit vom 20. April bis einschließlich zum 19. Mai d. Js. liegen bei der Steuerabteilung des Magistrats in Kattowitz die Listen für die Einschätzung zur Umsatzsteuer für das Jahr 1930 zur öffentlichen Einsichtnahme aus. In Frage kommen hierbei solche Steuerzahler, welche innerhalb der Ortsteile Kattowitz-Zalenze, Kattowitz-Domb, Kattowitz-Brynow und Kattowitz-Ligota wohnhaft sind und dem Finanzamt 3 unterliegen. y.

Zwei Verkehrsunfälle. Auf der ulica 3-go Maja in Kattowitz wurde von einem Personenauto die Marie Kolarczyk aus Panewnik angefahren und verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe im städtischen Krankenhaus wurde die Verunglückte nach der Wohnung geschafft. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen, trägt die K. die Schuld an dem Verkehrsunfall, welche es an der notwendigen Vorsicht fehlen ließ. — Der Zweite Verkehrsunfall ereignete sich auf der ulica Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz. Dort kam es zwischen einem Lalblastauto und dem Fuhrwerk des Franz Konieczne aus Hohenlohehütte zu einem Zusammenprall. Das Auto, sowie das Fuhrwerk, wurden beschädigt. Personen sind hierbei nicht verletzt worden. Die Schuldfrage steht z. Zt. nicht fest. x.

Kinder auf der Straße. Auf der ulica Mlynska vergnügte sich ein etwa 10jähriger Knabe mit Kreiselspiel. Es raste ein Personenauto heran. Nur durch die Geistesgegenwart des Chauffeurs, welcher rasch die Situation übersah und das Auto nach der entgegengesetzten Seite steuerte, konnte ein Verkehrsunfall vermieden werden. Der Junge ist schnell davongelaufen. y.

Grober Unfug. Am gestrigen Dienstag wurde die städtische Berufsfeuerwehr nach der ulica Andrzeja in Kattowitz alarmiert Es handelte sich um einen blinden Alarm. y.

Zawodzie. (Bei der Arbeit verunglückt.) Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich bei der Akt.-Ges. „Ferrum“ im Ortsteil Zawodzie. Dort wurde der Schlosser Ludwig Galuszka, während Ausführung von Schlosserarbeiten, erheblich an den Händen und Füßen verletzt. Mittels Auto der Rettungsbereitschaft wurde der Verunglückte nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz überführt. y.

Eichenau. (Mit Speck fängt man Mäuse.) Dieses Sprichwort haben sich die Sanacjamatki aus Eichenau angeeignet. Sie wissen, daß man Menschen auch fangen kann. Diese werden mit Kuchen und Krupnioki gefangen. Als die Sanacja vor den Wahlen die Stimmen brauchte, so hatten die Sanacjamatki ihre Arbeit getan. Die Krupniokmaschine trat in Bewegung und erzeugte massenweise den genannten Artikel. Auch die Kaffeekanne tat ihren Dienst. Da wurden alle Matki bewirtet, damit sie ihre Stimmen der Sanacja abgeben. Nach den Wahlen stellte man die Fütterung der Matki ein. Nun ist ihnen jetzt etwas eingefallen, daß man so was nicht ohne weiteres einstellen darf, denn man braucht das Volk auch zu anderen Zwecken, nicht nur zu den Wahlen. Wie wir wissen finden in den nächsten Tagen die Anmeldungen für die polnischen Schulen statt. Da wurde schnell eine Osterfeier veranstaltet. Natürlich nachträglich! Die Matki wurden scharenweise nach dem Saal gebracht und gut bewirtet. Die Sanacjamatki haben wiederum gesiegt, denn keine dieser „Matkas“ wird das Kind der deutschen Schule zuführen. —a.

Bielschowitz. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der ulica Glowna in Bielschowitz kam durch eigene Unvorsichtigkeit der Motorradfahrer Viktor Derfel aus Paulsdorf zwischen zwei Autos. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt einen Bruch des rechten Beines, sowie andere schwere Verletzungen. Das Motorrad wurde beschädigt. x.

Königshütte und Umgebung

Generalversammlung des Ortsausschusses Königshütte.

In Abwesenheit des Vorsitzenden Knappik, eröffnete Kollege Dzumbla die diesjährige Generalversammlung, die mit 42 Delegierten und 14 Gästen beschickt war, und gab folgende Tagesordnung bekannt: Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung, Berichte des Vorsitzenden, Kassierers, des Geschäftsführers, der Revisoren, der Lokalkommission, Aussprache zu den Berichten, Neuwahl des Vorstandes, Anträge und Verschiedenes. Infolge des Ausbleibens des Vorsitzenden, wurde beschlossen, diesen Bericht des Vorsitzenden bis zur nächsten Ortsausschußsitzung zu vertagen. Aus dem Bericht des Kas-

siers, Kollegen Dzumbla, ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im vergangenen Jahre 2836,27 Zloty, die Ausgaben 2528,95 Zl. betrugen. Es wurde ersucht, die Verbandsbeiträge pünktlich abzuführen, um den verbleibenden Bestand von 307,32 Zloty zu erhöhen. Nach dem Bericht des Geschäftsführers, Kollegen Zelder, ist festzustellen, daß die Wirtschaftskrise mit ihren vielen Arbeitsentlassungen auch an uns nicht spurlos vorüberging. Ein beträchtlicher Rückgang am Verkauf der Getränke ist zu verzeichnen, gepaart mit einem Rückgang der Einnahmen. Wenn auch die Kassenverhältnisse noch als zufriedenstellend bezeichnet werden können, so wird äußerste Sparsamkeit in diesem Jahre am Platz sein müssen. Die Gewerkschaftler und Parteimitglieder werden gebeten, in erster Linie die eigenen Lokalitäten zu besuchen, um auf diese Art eine bessere Belebung herbeizuführen. Für die Lokalkommission berichtet Kollege Mazurek, anschließend werden die Revisionsberichte des Kollegen Tabor und Mazurek entgegengenommen. Beide Revisoren beantragen Entlastung des Vorstandes, die einstimmig erteilt wird. Hierauf setzte eine sachliche Aussprache ein, an der sich 9 Kollegen beteiligten. Nach Beendigung derselben legte der alte Vorstand seine Aemter nieder und als Wahlleiter wurde Kollege Wittek bestimmt. Nach Einlegung einer kurzen Pause erfolgte Stimmzettelwahl und in den neuen Vorstand wurden gewählt: Smieskol, Vorsitzender, Schriftführer Smolka, Kassierer Dzumbla, Beisitzer Mazurek, Sowa und Tabor. Die Lokalkommission setzt sich aus den Kollegen Mazurek und Dzumbla zusammen, wozu noch der Vorsitzende hinzukommt.

Unter „Anträge und Verschiedenes" wurde die weitere Instandsetzung der Bühne gewünscht. Einen breiten Raum nahmen die bevorstehenden Ortskrankenkassenwahlen ein, die demnächst ausgeschrieben werden sollen. Der Vorstand wurde nach reicher Aussprache beauftragt, entsprechende Schritte und Vorbereitungen zu unternehmen, um einen Erfolg zu sichern. Nach dem Hinweis auf die diesjährige Abhaltung der Maifeier, wurde eine Geldangelegenheit des Konsum gleichfalls dem Vorstand zur Erledigung überwiesen. Der Zusammenkunft der gesamten Gewerkschaftsjugend soll nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten fand die Versammlung nach fünfstündiger Dauer ihr Ende. m.

Verlegung einer Zahlstelle. Die am Sonnabend zur Auszahlung kommenden Pensionen an die Invaliden der Königshütte, werden nicht mehr im „Russenlager" der Königshütte, sondern im Meldeamt der Werkstättenverwaltung an der ulica Bytomska 20 ausgehändigt. Als Ausweis und zur Abstempelung sind dem auszahlenden Beamten die Rentenkarten vorzulegen. Die Renten an die Witwen und Waisen werden erst am 1. Mai ebendaselbst ausgezahlt. m.

Deutsches Theater. Freitag, den 24. April, 20 Uhr: Abschiedsvorstellung des Landestheaters, „Die Regimentstochter", von Donizetti. Vorverkauf an der Theaterkasse von 10 bis 13 und 16,30 bis 18,30 Uhr. Telefon 150. Die Tegernseeer spielen am Sonntag, den 26. April, um 20 Uhr, das letzte Mal in Königshütte. Zur Aufführung kommt, „Der Ehestreik", eine heitere Dorfbegebenheit von Julius Pohl. Der Vorverkauf hat begonnen.

Parzellierung städtischer Grundstücke. Die Stadtverwaltung hat die Parzellierung städtischer Bauflächen an der Gasanstalt, am Redenberg anderswo vorgenommen. Auf diese Art werden 46 Bauplätze gewonnen, die an Baulustige zum Verkauf gelangen sollen. Vorderhand ist die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung und der Aufsichtsbehörde notwendig. Man will städtischerseits alle nur möglichen Erleichterungen gewähren, um den Wohnungsbau zu fördern. m.

Keine weitere Postzweigstelle. Nachdem die Postzweigstelle am Plac Mickiewicza vor einigen Tagen in Betrieb gesetzt wurde, plante die Königshütter Postdirektion eine weitere Postzweigstelle im südlichen Stadtteil zu errichten. Diese sollte gleichzeitig die Poststelle für die Gemeinde Neuheiduk sein und die dortige zur Aufhebung kommen. Die Verhandlungen wegen der benötigten Räume sind gescheitert, so daß es vorläufig beim alten Stande verbleibt. m.

Ausschreibung von Ortskrankenkassenwahlen. Die letzten Wahlen zur Ortskrankenkasse fanden im Jahre 1913 statt. Infolge der langen Dauer wurden seitens des Oberversicherungsamtes Neuwahlen angeordnet, die in den nächsten Tagen ausgeschrieben werden sollen. Die einzelnen Verbände haben auf Grund dessen Vorbereitungen getroffen, um zur rechtzeitigen Abgabe der Wahlvorschläge schreiten zu können. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die deutschen Gewerkschaften, ähnlich wie zu den Gewerbegerichts-Beisitzerwahlen, sich in einer Liste zusammenschließen werden. Dementsprechende Verhandlungen werden eingeleitet. m.

Einziehung der Krankenkassenbeiträge. Die Verwaltung der Allgemeinen Ortskrankenkasse sieht sich, infolge der gesteigerten Anforderungen, seitens der Mitglieder, veranlaßt, mit allem Nachdruck auf rechtzeitigen Eingang der Beiträge zu dringen. Vielfach handelt es sich um größere Betriebe, die sich im Zahlungsrückstand mit ihren Beiträgen befinden, so daß der Vorstand sich veranlaßt sieht, mit allen Mitteln, die ihm zustehen, die Einziehung der fälligen Beiträge durchzuführen. m.

Siemianowitz

Großstadträume in Siemianowitz.

In der vorigen Woche haben wir berichtet, daß die Gemeinde Siemianowitz eine Delegation nach Warschau schicken wird, damit die Regierung Siemianowitz zu einer Stadtgemeinde erhebe. Diesem Gedanken stimmen wir ohne weiteres zu, denn eine Gemeinde mit 40 000 Einwohnern ist bereits ein Stadtgemeinde selbst, wenn ihr dieser ehrenhafte Titel noch nicht verliehen wurde. In Siemianowitz gibt man sich mit der Erhebung des Ortes zu einer Stadtgemeinde nicht zufrieden, denn man will Groß-Siemianowitz schaffen. Auch diesen Gedanken pflichten wir ohne weiteres bei. Um Siemianowitz herum liegen mehrere Gemeinden, die für die Eingemeindung überreif sind. Schoppinitz und Rosdzin wurden zu einer Gemeinde zum Wohle der Ortsbevölkerung verschmolzen. Mit gemeinsamen Kräften wird manches Nützliche erreicht, was für die Bewohner der beiden Gemeinden notwendig war und was vor der Fusion unerreichbar war. Chorzow wird gegen den Willen der Verwaltung mit Königshütte eingemeindet werden und beide Orte werden dadurch nur gewinnen. Mit Königshütte könnte man nicht nur Chorzow, aber sehr gut Bismarckhütte und Schwientochlowitz vereinigen und eine Großstadt, die größte in der Wojewodschaft schaffen.

Solche günstige Bedingungen, wie Königshütte, bieten sich der Gemeinde Siemianowitz allerdings nicht, denn die umliegenden Gemeinden um Siemianowitz herum, sind zum Teil faul, d. h. verwahrlost. Gerade deshalb ist hier die Eingemeindungsfrage am wichtigsten. Nehmen wir die Gemeinde Baingow heraus. Die Zustände in der Gemeinde Baingow sind direkt skandalös. Der Vorsteher und der Sekretär leben auf dem Kriegsfuß mit der Bevölkerung, bezw. mit ihrer Vertretung. Man macht sich gegenseitig alles zum Trotz und schließt gewählte Vertreter willkürlich aus dem Gemeinderate aus. Die Verwaltung der Gemeinde ist ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Die Starostei muß eingreifen um dem Gesetze Geltung zu verschaffen. Die wichtigsten Aufgaben in der Gemeinde werden vernachlässigt, denn der persönliche Kampf hat den Vorzug. Diese Gemeinde ist zur Eingemeindung überreif und könnte den Ortsbewohnern nur Vorteile bringen.

Ist es denn etwa in Bittkow anders? Hier herrschen genau dieselben Zustände, wie in Baingow. In Bittkow nimmt man die gesetzlichen Vorschriften auch nicht zu genau und die Gemeinde Baingow hat eigentlich von der Gemeinde Bittkow gelernt, wie man gesetzliche Vorschriften mißachten kann. Günstlingswirtschaft herrscht hier und dort, dafür werden die elementarsten Pflichten, wie Kanalisation, Straßenpflasterung, Beleuchtung und dergl. arg vernachlässigt. Dafür ist eben kein Geld vorhanden. Die kleinen Gemeinden werden bei den letzten Wahlkämpfen von der Sanacja als ihre Wahlexposituren betrachtet und ausgenützt. Das ist zweifellos für die Sanacja gut und schön gewesen, aber eine Gemeinde muß doch schließlich eine Gemeinde bleiben und das liegt im Interesse nicht nur der Ortsbevölkerung, aber selbst der Sanacja, wenn sie am Ruder bleiben will.

Es verbleibt dann noch die Gemeinde Michalkowitz. Diese ist größer und die Verwaltung will wenigstens den Schein wahren, daß sie ihre Machtbefugnisse nicht mißbraucht. Aber auch diese Gemeinde ist nicht in der Lage aus eigener Kraft alle jene modernen Einrichtungen zu schaffen, die eine moderne Gemeinde benötigt. Die Eingemeindung aller dieser kleinen Gebilde mit Siemianowitz könnten den Bewohnern nur vom Vorteil sein. Man könnte dadurch eine große Stadtgemeinde schaffen, die dann mit vereinten Kräften den Gemeindebewohnern manche nützliche Einrichtung bieten könnte, die bei der Zersplitterung nicht möglich ist. Aus diesem Grunde können wir dem Eingemeindungsgedanken nur zustimmen.

Angst vor der Konkurrenz. Die Herren Fleischer sind überhaupt pfiffige Gesellen und besonders bei uns in Siemianowitz. Ihnen passen die Wochenmärkte nicht in den Kram, weil sie ihnen Konkurrenz machen. Sie wünschen diese Wochenmärkte dort, wo der Pfeffer wächst und finden auch bei den anderen Geschäftskollegen eine Unterstützung. Doch bilden die Wochenmärkte eine alte Eroberung der Ortsbewohner und ihre Abschaffung ist nicht gut denkbar. In Tarnowitz hat man zwar die Wochenmärkte ganz beseitigt, später aber wieder eingeführt, denn die ehrbaren Stadtväter in Tarnowitz haben doch eingesehen, daß das Schwimmen gegen den Strom eine ganz arge Sache ist. Das sehen die Geschäftsleute in Siemianowitz auch ein, besonders aber die Herrn Fleischer. Nach dem es aber mit der Abschaffung der Märkte nicht gut möglich ist, wollen sie sie wenigstens auf andere Tage verschieben und zwar von Dienstag und Freitag auf Montag und Donnerstag, weil an diesen Tagen in Kattowitz die Wochenmärkte stattfinden und da bleibt die auswärtige Konkurrenz aus. So haben die Herren Fleischer kalkuliert und einen solchen Antrag beim Amtsvorsteher gestellt. Doch hat der Herrgott Versorge getroffen, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und wir wollen hoffen, daß der Antrag der Herrn Fleischer in den Papierkorb weiter geleitet wird.

Ein Propagandakomitee der Abstinenzler. Gestern wurde in Siemianowitz ein Propagandakomitee der Abstinenzler gegründet, dem 9 Herren, mit Scholtyssek an der Spitze, beigetreten sind. Das Komitee wird eine Abstinentenkonferenz in Siemianowitz vorbereiten, die am 28. d. Mts. stattfinden wird.

Myslowitz

Orden und Dienstentlassung. Der Gymnasiallehrer Slawinski in Myslowitz hat für nationale Betätigung den Orden der Wiedergeburt Polens bekommen. Kurz vorher hat er aber vom Kultusministerium die Verständigung bekommen, daß er als Gymnasiallehrer entlassen wurde und darf an den Mittelschulen als Lehrer nicht mehr wirken. 10 Jahre lang war er als Gymnasiallehrer gut und wäre er ein Sanator, dann hätte er womöglich eine bessere Stelle erwischt, ähnlich wie die Herren Syska und Werchalik, da er aber ein Korfantyst ist, so ging das nicht.

Janow-Nickischschacht. (Gewerkschafts- und Parteibewegung.) Eine Mitgliederversammlung des Bergbauindustriearbeiterverbandes und der D. S. A. P. fand hier am Sonntag statt, in welcher man sich, außer verschiedenen Berichten und Beschlüssen, besonders mit der Zersplitterung der Arbeiterschaft in die verschiedensten Gewerkschaften befaßte. Besonders traurig, stehen die Verhältnisse unter der Belegschaft der Gieschegruben da, wo man die Belegschaft ins unendliche gespaltet hat und die Arbeiterschaft der Willkür der Kapitalsknechte preisgegeben ist. Von seiten der Bergwerksdirektion und der nationalen Maulhelden der „Kom.-Rada" wird die Arbeiterschaft als eine treibende Hammelherde betrachtet, welche nichts zu verlangen, sondern zu gehorchen hat. Das Schmarotzertum greift immer mehr um sich, so daß man daraus ersehen kann, das die Arbeiterschaft ihre Gesinnung ändert. Nach 10 Uhr vorm. eröffnete Kam. Wyrwich mit der üblichen Begrüßung die Versammlung, wo nach Bekanntgabe der Tagesordnung, sowie Protokollverlesung man in die Tagesordnung überging. Dem Kam. Ziaja wurde das Wort erteilt, welcher zum Punkt 1 einen allgemeinen Bericht über die Verbandsjahreskonferenz erstattete. Zum Referat übergehend, gab Kam. Ziaja ein Ueberblick über den Klassenkampf und die Entstehung der ersten Klassenkampfgewerkschaften, dann die Gründung der arbeiterfeindlichen Gewerkschaften mit dem Schmarotzertum und dem nationalistischen Einschlag. Das sind Söldlinge des Kapitals. Der Referent wies auf ihre Tätigkeit in sämtlichen Lohn- und Streikkämpfen hin. Die neugegründeten „Auchgewerkschaften" wurden dabei gebrandmarkt. Zur Betriebsratwahl auf Gieschegruben, welche auf den 25. April festgesetzt sind, übergehend, bewies Referent das gerade die hiesige Belegschaft in Anbetracht der Zersplitterungsarbeit der Sanacjagewerkschaften auf der Wacht sein müsse, die Versammelten Kameraden müssen alle Kräfte aufbieten, um der Liste unseres Verbandes, mit dem Spitzenkandidaten Kubitzek Stanislaus unter Nr. 5 zum Siege zu verhelfen. Am Wahltage selbst, müssen die Kameraden keine Mühe und Zeit scheuen, weil wie bekannt, die Wahlleitungen in sämtlichen 4 Zechenhäuser von Sanatoren besetzt wurden und eine ständige Kontrolle über die ganze Wahlhandlung unbedingt notwendig ist. Nach einer lebhaften Diskussion erfolgten unter Anträge und Verschiedenes verschiedene Aufklärungen, sowie Berichte aus den der Vorstandsitzungen, in Sachen der Kurzarbeiterunterstützungen, Kranzspendemarken, Bibliothekfrage, Sommerausflüge, sowie Organisationsfragen. Für Sonntag, den 31. Mai, findet laut Beschluß der erste Ausflug nach Cmok statt, mit dem Sammelpunkt Margaretenteich Gieschewald um 10 Uhr vorm., dem sich auch die Zawodziezahlstelle anschließen wird. Auf die Parteiversammlung übergehend, wurde vom Gen. Ziaja die Bedeutung des 1. Mai vorgebracht, sowie das Programm zur Maifeier durch Gen. Kubitzek bekanntgegeben. Anschließend gab Gen. Z. einen Bericht über die Tätigkeit der Frauengruppe „Arbeiterwohlfahrt" der letzten Zeit, über die Verschickung der Ferienkinder, was prozentual an die Ortschaften zur Verteilung gelangte. Nachdem noch eine Aussprache über die Maifeier zum Austrag kam, schloß infolge der vorgerückten Zeit Gen. Wyrwich die Versammlung.

Schwientochlowitz u. Umgebung

Bismarckhütte. (Betriebskrankenkasse.) Die Betriebskrankenkasse der Bismarckhütte unterhält 2 Lazarette, davon 1 in Schwientochlowitz. In diesen Lazaretten befanden sich im Jahre 1930 insgesamt 159 Betten. Täglich waren im Bismarckhütter Lazarett 33 und in Schwientochlowitzer Lazarett 53 Betten besetzt. Heilung fanden in den Lazaretten im Jahre 1930 955 männliche Arbeiter und 19 weibliche Arbeiterinnen. An Familienmitglieder fanden 189 Frauen und 45 Kinder hier ihre Heilung. Auf Rechnung anderer Privatkassen, wurden 154 Männer, 186 Frauen und 25 Kinder im Laufe des Jahres 1930 geheilt. Operationen wurden in beiden Lazaretten 435 vorgenommen. Gestorben sind in Bismarckhütte 28, in Schwientochlowitz 10 männliche Kassenmitglieder und Familienmitglieder Frauen 17, Kinder 5. Private sind in beiden Lazaretten 16 männliche, 13 weibliche und 2 Kinder im Laufe des Jahres 1930 gestorben. Dem Alter nach, beziehen Pension an Invaliden, das jüngste Mitglied 32 und das älteste 89 Jahre. Die Höchstzahl mit 47 Unterstützungsberechtigten werden im Alter von 62 Jahren erreicht. Bei Witwen ist das jüngste beziehungsberechtigte Mitglied 25, das älteste 89 Jahre alt. Im Alter von 66 Jahren erhalten 36 Witwen Pension.

Lipine. (Wenn der Motorradfahrer betrunken ist.) Auf der ulica Krol.-Hucka in Lipine kam der Arbeiter Wladislaus Walek, welcher auf einem Motorrad fuhr, zu Fall und erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Verunglückte wurde in das Spital in Piasniki geschafft. Wie es heißt, soll Walek betrunken gewesen sein. r.

Ruda. (Einbruch in die Krankenkasse.) Zur Nachtzeit wurde in die Geschäftsräume der Krankenkasse in Ruda ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten dort gewaltsam ein Fach und stahlen aus demselben die Summe von rund 207 Zloty. Den Einbrechern gelang es, unerkannt zu entkommen. r.

Pleß und Umgebung

Emanuelssegen. (Bubenstreiche.) In der Zeit von 9 bis ¼10 Uhr in der Sonntagnacht wurde in der Deutschen Volksbücherei Emanuelssegen, ul. Wolnosci 3, part. rechts, das Fenster, in dem das Schild mit Namen und den Ausleihzeiten der Volksbücherei hing, durch Steinwürfe zertrümmert. Das Schild hielt die Würfe auf, die sonst die Frau des Büchereileiters hätten verletzen müssen. Es scheint immer noch Menschen zu geben, die unpolitische, kulturelle Arbeit nicht vertragen können und nicht zulassen wollen. Umsomehr sollen alle Deutschen treu zur deutschen Bücherei stehen und sie durch rege Beteiligung fördern und unterstützen.

Nieder-Goldmannsdorf. (Scheunenbrand.) In der hölzernen Scheune des Landwirts Jan Gasza brach Feuer aus, welches die Scheune, sowie Stroh-, Heuvorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet wurden. An den Löscharbeiten nahmen die Ortsfeuerwehr und Mannschaften der Ortspolizei teil. Der Brandschaden wird auf 2 300 Zloty beziffert. Der Geschädigte war mit 2000 Zloty versichert. r.

Rybnik und Umgebung

Radlin. (Feuer infolge Schornsteindefekts.) Auf dem Bodenraum des Landwirts Matheas Komik in der Ortschaft Radlin, brach Feuer aus. Das Feuer konnte in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Brandschaden wird auf 400 Zloty geschätzt. Wie es heißt, soll das Feuer infolge Schornsteindefekts, hervorgerufen worden sein. r.

Rydultau. (Bedauerlicher Unglücksfall.) Bei Vornahme von Reparaturarbeiten in einem Kellerraum wurde von einer einstürzenden Mauer der Arbeiter August Chlodek aus Rydultau am Kopf und den Beinen erheblich verletzt. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe an Ort und Stelle wurde der Verunglückte nach dem dortigen Knappschaftslazarett überführt. r.

Skrzyszowice. (4500 Zloty Brandschaden.) Empfindlich geschädigt wurde der Jan Kuczera aus Skrzyszowice, welchem die Scheune in Brand geriet und vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 4 500 Zloty beziffert. Nach den eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen soll der Geschädigte bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit der gleichen Summe versichert sein. r.

Tarnowitz und Umgebung

Versuchter Selbstmord. Die 44jährige Schneiderin Anna U aus Tarnowitz versuchte Selbstmord zu begehen, indem sie Lysol einnahm. Es erfolgte die Einlieferung in das Kreisspital in Tarnowitz. r.

Lublinitz und Umgebung

Zwei Fahrräder gestohlen. Zum Schaden des Emil Zasgernik in der Ortschaft Solarni wurde ein Herrenfahrrad Nr. 662 690 im Werte von 120 Zloty gestohlen. — In einem anderen Falle wurde zum Schaden des Josef Lukoszki in der Ortschaft Jowrnie, Kreis Lublinitz, das Fahrrad Marke „Göricke", Nr. 1 057 129 im Werte von 200 Zloty entwendet. Vor Ankauf der gestohlenen Fahrräder wird polizeilicherseits gewarnt. r.

Wydrach. (27 000 Zloty Brandschaden.) Auf dem Anwesen des Landwirts Leo Mlynaczki brach Feuer aus, welches sich rasch ausdehnte und auf die nebenanliegenden Baulichkeiten übergriff. Durch das Feuer wurden die Scheune, Stallungen und Wintervorräte, sowie landwirtschaftliche Geräte vernichtet. Der Brandschaden wird auf etwa 27 000 Zloty beziffert. r.

Bielitz, Biala und Umgegend

Bielitz und Umgebung

Propheten über sozialistische Abwirtschaftung.

Wenn man Gelegenheit hat, die Prophezeiungen gewisser Leute zu hören, die der Sozialdemokratie den Begräbnistag voraussagen und dem Kommunismus und Faschismus die Zukunft versprechen, so könnte man im ersten Moment glauben, daß doch nicht alle so in den Tag hineinleben und sich um die Politik in der Welt interessieren. Aber hört man ihnen eine Weile zu, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß sie nicht aus eigener Erkenntnis sprechen, sondern vieles vom Hören- und Weitersagen haben und Mißgunst und Verdrossenheit aus ihnen spricht.

So ein Prophet ist auch der Herr R. von der Berggasse. Wir wollen ihn vorläufig nicht mit dem vollen Namen nennen, aber wir möchten ihm raten, in Zukunft nicht so fanatisch und gehässig gegen die Sozialdemokratie loszuziehen, denn Eigennutzpolitik vom Schlage des Herrn R. R., die für den Aufbau dieser Partei in ihrem ganzen Leben nicht geleistet haben, denen die Sozialdemokratische Partei nur als Mittel zum Zweck dient und gedient hat, um ihre eigennützigen Ziele zu erreichen. Es ist noch gar nicht zu lange her, als die sozialistische Gemeindefraktion gut dazu war, ein Familienmitglied von ihm in eine Anstalt unterzubringen. Wir wissen, daß die jetzige Wirtschaftskrise den einen mehr, den anderen weniger bedrückt. Auch begreifen wir die Verbitterung aller derer, die ihre sauer ersparten Groschen durch die heutige kapitalistische Weltordnung verloren haben, aber an all diesem ist die Sozialdemokratische Partei am allerwenigsten schuld. Die heutige Krise und Mißwirtschaft, der Sozialdemokratischen Partei in die Schuhe zu

Verein Sterbekassa Bielsko. (78. Sterbefall.) Wir geben den Mitgliedern bekannt, daß unser Mitgled Herma Eva, wohnhaft in Stare Bielsk, Nr. 152, am 17. April l. J. im 69. Lebensjahr gestorben ist. Ehre ihrem Andenken. Die Mitglieder werden ersucht, die fälligen Beiträge regelmäßig zu bezahlen, damit bei Auszahlungen der Sterbeunterstützung keine Schwierigkeiten entstehen. Die 81. Marke ist zu bezahlen. Der Vorstand.

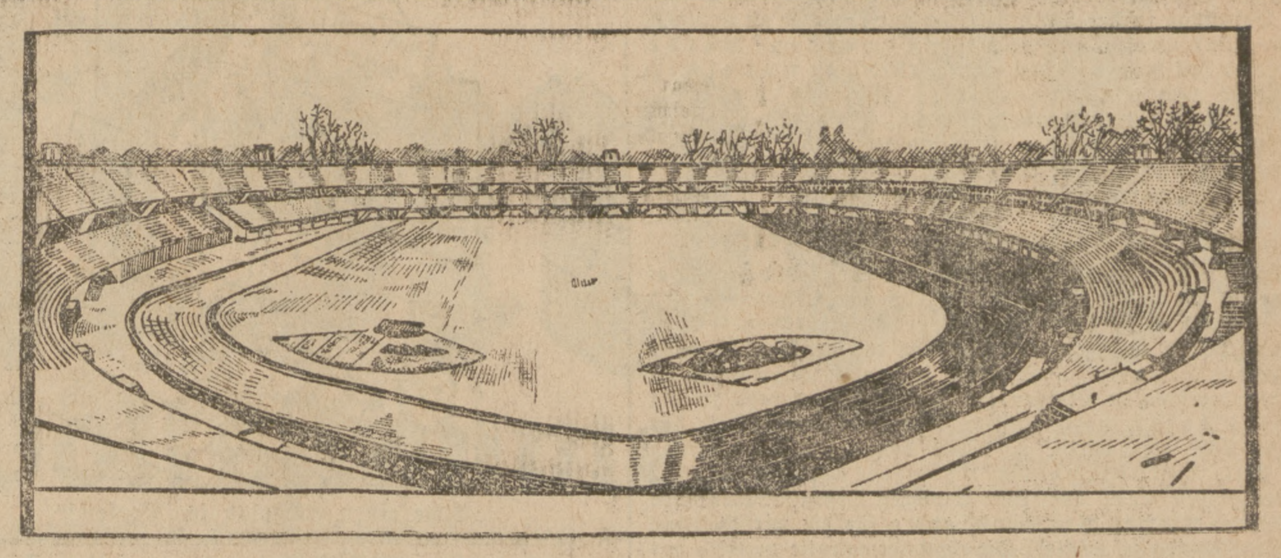
schieben und die Behauptung aussprechen, die Sozialdemokratie hat abgewirtschaftet, beweist nur, daß hier der fanatische Haß und Neid gesprochen hat.

Die Sozialdemokratische Partei wächst von Jahr zu Jahr in der ganzen Welt und wird trotzdem den Sieg davontragen, trotz der vielen Mießmocherei einzelner Propheten. Daher heran an die Arbeit und nicht schreien, alles muß erst zugrunde gerichtet werden und dannn werden wir neu aufbauen. Natürlich „wir", nur nicht ich. Das ist das Motto der Eigennutzpolitiker.

Der Streikbrecher.

Ein Streikebrecher hu! hu! hu!
fand hier auf Erden keine Ruh!
Doch als er nun zu Petrus kam,
der strenge ins Verhör ihn nahm
und zu ihm sprach: was willst du hier,
du warst auf Erden keine Zier;
du hast verletzt das Christentum
und nun im Himmel keinen Ruhm!
Wer will das Paradies gewinnen,
der muß vor allem stets sein Sinnen
nur auf die Bruderliebe richten,
und niemals halten mit den Wichten;
und ängstlich kriechen auf dem Bauch.
Ein solcher Kriecher bist du auch.
Und weil du bist zu Kreuz gekrochen
und hast zuerst den Streik gebrochen,
verfüg ich laut Artikel vier
kraft meines heil'gen Amtes hier,
daß du fährst nieder auf der Stelle
zum reichen Manne in die Hölle. — —
Der heilige Petrus drauf im Nu
blies auf den Schlüssel bu, bu, bu,
drei Teufel kamen wu, wu, wu
und sprachen: Herr, was wünschest du?
Herr Petrus sprach: Hier, den schleppt fort,
hinab in einen sichern Ort;
es ist ein rechter arger Schächer,
ein ganz infamer Streikebrecher.
Führt ihn hinweg zum finstern Hades
ins Fegefeuer dritten Grades,
und siedelt ihn mit Pech und Oel,
zu strafen seine schwarze Seel.
Und die Moral von dem Gedicht
ist: Breche niemals Streike nicht.
In Liebe, Treu und Einigkeit
halt zu den Brüdern jederzeit.
Dann wird dich Petrus nie verdammen,
du wirst ihm sein willkommen. Amen!

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielsko. Die 3. Zensurkonferenz ist Mittwoch, den 22. April l. Js. Die Auskünfte werden den Eltern und deren Stellvertretern Samstag, den 25. April erteilt und zwar über die Schüler der Klassen 1—4 von ½5—6, über die Schüler der Klassen 5—8 von ½6—7 Uhr in den Klassen der Anstalt. Die Direktion bittet die geschätzten Eltern zahlreich erscheinen zu wollen.



Die Hauptkampfbahn des Wiener Olympia-Stadions

Sie ist so gut wie fertiggestellt. Ein herrliches Fußballfeld wird umgeben von einer 400 Meter langen Laufbahn. Die Tribünen erheben sich in zwei Etagen ringförmig um den Platz; der untere Ring wird von außen durch tunnelartige Durchgänge erreicht, der obere Ring hat direkt Zugänge von außen. Insgesamt wird die Hauptkampfbahn des Wiener Stadions 60 000 Zuschauern Raum gewähren können.

Gemeinderatssitzung. Die zwölfte ordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Bielsko, findet am Donnerstag, den 23. April l. Js., um 5 Uhr nachm., im Sitzungssaale des Gemeinderates der Stadt Bielsko, Teschnerstraße 10 a, statt. Tagesordnung auf den Anschlagstellen.

Eisenbahnunfall. Dienstag früh um 1 Uhr stürzte der aus Dzieditz nach Bielitz fahrende Franciszek Ides so unglücklich aus dem Zuge, daß er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. Der schwer Verletzte wurde noch nach Bielitz gebracht, wo er von der Bielitzer freiwilligen Rettungsgesellschaft ins Bielitzer Spital überführt wurde. Sein Zustand ist sehr ernst.

Sportliches

Aus dem oberschlesischen Arbeitersportlager.

Beendigung des Schiedsrichterkursus.

Um der Schiedsrichtermisere bei den Handballmeisterschaftsspielen vorzubeugen, wurde ein Schiedsrichterkursus abgehalten der vom Turngen. Kern geleitet wurde. Fast alle dem Arbeitersportbund angehörenden und den Handballsport pflegenden Vereine hatten zu demselben ihre Vertreter entsandt. Nach dem theoretischen Unterricht wurde am vergangenen Sonntag der Kursus in praktischer Arbeit beendet. Und zwar wurden von verschiedenen Mannschaften Spiele ausgetragen, die aber sonst keine Bedeutung hatten, sondern nur allein als Lehrspiele für die werdenden Schiedsrichter galten. In diesen Lehrspielen zeigten nun die Schiedsrichterkandidatennacheinander ihre bis jetzt gelernten Fähigkeiten. Nach dem ganzen zu urteilen, kann man für die Zukunft vollauf zufrieden sein und den ersten Kursus als geglückt betrachten.

Wichtig für Wienfahrer.

Auf der letzten Bezirksvorstandssitzung wurden endgültig die Kosten für die Olympiateilnehmer nach Wien beschlossen. Alles in allem genommen kann man die Kosten als niedrig bezeichnen. Und wohl eine lange Zeit wird wieder vergehen, ehe man eine solch große Fahrt zu so günstigen Bedingungen wird mitmachen können. Die Gesamtkosten setzen sich wie folgt zusammen: 80 Zloty für Mitglieder des Arbeitersportverbandes; 100 Zloty für Partei-, Gewerkschaftsmitglieder, sowie für Mitglieder der soz. Arbeitervereine; 150 Zloty für solche Wienfahrer, die der sozialistischen Bewegung nicht angeschlossen sind oder ihr fern stehen. In diesem Preis ist außer der Verpflegung folgendes enthalten: Festbeitrag, Paß, Bahnfahrt, Quartier, Besichtigung der Museen, Eintritt auf die Sportplätze sowie freie Straßenbahn und Autobusfahrten für die Dauer der Olympiade vom 19. bis 26. Juli. Die Olympiadespesen sind demnach so niedrig, daß sich fast alle, trotz der Krise, beteiligen können. Darum rüstet alle für die Olympiade nach Wien. Nähere Informationen erteilen die Vorsitzenden der Arbeitersportvereine.

Bielitzer Fußballmeisterschaftsspiele.

A-Klasse.

Hakoah Bielitz — Sola Saybusch 5:1 (2:1).

Nach überlegenem Spiel konnte die Hakoah auf dem äußerst schlechten Platz in Saybusch einen Sieg erzielen. Die Tore erzielten für den Sieger Boros 3, Neumann und Wohlmut. Der Ehrentreffer der Saybuscher datiert aus einem Eigentor. Schiedsrichter Schimke gut.

Biala Lipnik — Koszarawa Saybusch 2:1 (1:0).

Auf dem Lipniker Platz mußte die stark verjüngte und sehr gut spielende Saybuscher Mannschaft eine unverdiente Niederlage hinnehmen. Die Tore erzielten Laske und Novara für den Sieger, während der Halbrechte für die Unterlegenen erfolgreich war. Schiedsrichter Rosenfeld einwandsfrei.

Leszczynski K. S. — Grazyna Dziedzitz 3:2 (2:2).

Ein überraschender Sieg der Leszczyner über die spielstarke Grazyna auf dem Bielitzer Hakoahplatz. Trotzdem die Grazyna in der ersten halben Stunde in Führung lag, gelang es dem A-Klassenneuling das Treffen noch siegreich zu beenden. Schiedsrichter Blachut gut.

R. K. S. Czechowitz — B. K. S. Biala 3:3 (2:1).

Nach einem unglücklich geführten Kampfe mußten die Bialaer einen Punkt abgeben, da bereits in den ersten Minuten beide Verteidiger zwei Eigentore fabrizierten. Schiedsrichter Wisinski, Saybusch befriedigend.

B-Klasse.

Sportklub Bielitz — B. B. S. V. 2 Bielitz 1:0 (0:0). Kadamah Oswiencim — Czarni Oswiencim 1:2 (1:1). K. S. Pszczyna Pleß — Sokol Kenty 1:1 (1:0). Beskid Andrychau — Czarni Saybusch 0:0. Hakoah 2 Bielitz — Hejnal Kenty 3:4 (1:2). Makkabi Teschen — K. S. Skrzow 4:1 (0:0).

Theater und Kunst

Stadttheater Bielitz.

Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, im Abonnenment, (Serie blau) die erste Wiederholung von: „Welche wars?" Lustspiel von A. Bibesco.

Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie gelb) „Welche wars?" Lustspiel von A. Bebesco.

Freitag, den 24. April, abends 8 Uhr, im Abonnement, (Serie rot) „Wnelche wars?" Lustspiel von A. Bibesco.

Von der Bielitzer Theatergesellschaft. Im Anschluß an unsere Verlautbarung bezüglich des nächstjährigen Abonnement, geben wir den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntnis, daß das Anrecht auf die alten Plätze den Abonnenten bis zum 31. Mai cr. gewahrt bleibt. Nach diesem Zeitpunkt werden alle bis dahin nicht abonnierten Plätze dem allgemeinen Verkauf zur Verfügung gestellt.

„Wo die Pflicht ruft!"

Arbeiter-Konsum- und Sparverein für Bielsko u. Umgeb. reg. Genossenschaft m. b. Haftg. in Bielsko.

Den P. T. Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß auf Grund des § 32 des Statutes in folgenden Ortschaften

Mitgliederversammlungen

mit folgender Tagesordnung stattfinden.

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Wahl der Delegierten.
3. Allfälliges.

Lobnitz: Mittwoch, den 22. April l. Js., um 7 Uhr abends im Hause der Frau Jenkner.

Bielitz: Freitag, den 24. April l. Js., um 6 Uhr abends im Arbeiterheim.

Kamitz: Samstag, den 25. April l. Js., um 6 Uhr abends im Gemeindegasthause.

An die P. T. Mitglieder ergeht das Ersuchen, bei den Versammlungen bestimmt zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wochenprogramm des Vereins jugendlicher Arbeiter Bielitz.

Mittwoch, den 22. April, 7 Uhr abends, außerordentliche Mitgliederversammlung.
Donnerstag, 23. April, um 7 Uhr, Deklamationsabend.
Freitag, 24. April, abends 6 Uhr, Musikprobe f. Anf.
Sonntag, den 26. April, nachmittags 5 Uhr, Gesangs- und Spielabend.

Touristenverein „Die Naturfreunde" in Alexanderfeld.

Den P. T. Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß bei der am 4. April l. J. stattgefundenen Generalversammlung folgende Jahresbeiträge festgesetzt wurden: Vollzahler 5 Zl., Anschlußmitglieder 2.50 Zloty und Jugendliche 3 Zl. Bemerkt wird, daß die Hefte nur Vollzahler und Jugendliche erhalten. Die Mitglieder werden ersucht, die Beiträge so bald als möglich zu begleichen, da die Begünstigungen für das Schutzhaus ab 1. Mai nur mit der quittierten Jahresmarke gewährt werden. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein „Vorwärts". Achtung Bezirksvorstandsmitglieder! Am Dienstag, den 28. April l. J. findet um 6 Uhr abends in der Redaktion der „Volksstimme" eine Bezirksvorstandssitzung statt, in welcher wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind. Bezirksvorstandsmitglieder, erscheint alle pünktlich. Die Exekutive.

Verein Arbeiterheim Bielitz. Am Samstag, den 25. April l. J. findet um 5 Uhr nachmittags im Arbeiterheimsaale die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins Arbeiterheim in Bielitz mit statutenmäßiger Tagesordnung statt. Pflicht der Mitglieder ist es, vollzählig und pünktlich zu erscheinen! Der Vorstand.

Verein jugendl. Arbeiter, Aleksandrowice. Samstag, den 25. April, veranstaltet obiger Verein in den Lokalitäten des H. Wallaschke „Zum Patrioten" das diesjährige Frühlingsfest, zu welchem alle Genossen, Freunde und Gönner des Vereins auf das herzlichste eingeladen werden.

Parteigenossen und -genossinnen!

Rüstet zur Feier des 1. Mai!

Keine Sensation im Brester Prozeß

Lemberg. Die im sogenannten ersten Brester Prozeß erwartete Sensation ist nicht eingetroffen. Man hatte der Verteidigung zu verstehen gegeben, daß jeder Versuch, Vorgänge in der Festung Brest zur Sprache zu bringen, vom Gericht unterbunden werden würde. Ueberdies hat man von den acht Verteidigern nur einem das Wort zum Plaidoyer erteilt. Während der letzten Tage wohnten der Gerichtspräsident sowie ein Vertreter des Justizministeriums den Verhandlungen bei. Auch der in Brest interniert gewesene Abgeordnete Liebermann hatte im Zuhörerraum Platz genommen.

Severing gegen den Stahlhelm

Dresden. Im Rahmen einer von den Sozialdemokratischen Organisationen, den Arbeitersportvereinen und dem Reichsbanner veranstalteten antifaschistischen Kundgebung sprach auf der Ilgenkampfbahn der preußische Minister des Innern Severing. Er führte u. a. aus: Daß das Stahlhelmvolksbegehren in Preußen zum Erfolg geführt habe, sei ein Beweis dafür, unter welcher inneren Verworrenheit das deutsche Volk gegenwärtig zu leiden habe. Im Vordergrund stehe aber, die Lösung des Arbeitslosenproblems und der großen Not. Die republikanischen Organisationen seien bemüht, im Ausland Verständigung für die wirtschaftliche Not Deutschlands zu wecken. Die Sozialdemokratie vertrete mit ihrer Außenpolitik die Interessen der Nation mehr als diejenigen, welche dauernd die Worte „Vaterlandsliebe" und „Patriotismus" im Munde führten. Damit lehne aber die Sozialdemokratie ihre internationale Einstellung nicht ab. Der Minister schloß mit dem Hinweis darauf, daß uns die nächsten Monate noch vor große Aufgaben stellen würden.

Sir Eric Drummond nach Berlin abgereist

Rom. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, ist Dienstag um 11,50 Uhr nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhof Vertreter des Außenministeriums und die italienischen Beamten beim Völkerbund eingefunden.

Jack Diamond verhaftet

Catskill. Der berüchtigte Banditenführer Jack Diamond ist Dienstag verhaftet und in das Gefängnis von Loncaic überführt worden. Er soll den Chauffeur eines Lastwagens grausam mißhandelt haben, der einem seiner Konkurrenten gehörende Spirituosen beförderte.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 14,35: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 17,45: Solistenkonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23,10: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Donnerstag. 12,15: Mittagskonzert. 12,35: Schulfunk. 14: Vorträge. 16,15: Schallplatten 17,15: Vortrag. 17,45: Nachmittagskonzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23,10: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Donnerstag, den 23. April, 7: Funkgymnastik. 7,15—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9: Aus Königsberg: Schulfunk. 12,35: Was der Landwirt wissen muß! 15,35: Jugendstunde. 16: Unterhaltungskonzert. 16,30: Das Buch des Tages. 16,45: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Brücke zwischen zwei Künsten. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,35: Stunde der Arbeit. 19: Wettervorhersage, anschließend: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Was der deutsche Staatsbürger wissen muß. 20,30: Heitere Musik. 21,40: Abendberichte. 21,50: Cellokonzert. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". 22,40: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.



„Bitte einen Stehplatz im Parkett!"

Mitteilungen des Bundes für Arbeiterbildung

Bismarckhütte. Am Sonntag, den 26. April, abends um 7 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe vom Bund für Arbeiterbildung bei Brzezina eine Abschlußfeier, bezw. einen Bunten Abend, verbunden mit einem Theaterstück „Golgatha". Da dies sehr interessant für das Arbeiterleben wirkt, so wird um zahlreiches Erscheinen aller freien Gewerkschaftler, Partei und Kulturvereine ersucht. Eintritt 1 Zloty.

Königshütte. (Zamenhof-Abend.) Die zurzeit am Esperantokursus teilnehmenden Genossen des „Bundes für Arbeiterbildung" und der „Naturfreunde", veranstalten am Mittwoch, den 22. d. Mts., im Lesezimmer des „Dom Ludowy" ihren ersten Zamenhof-Abend. Interessenten herzlichst willkommen.

Emanuelssegen. Am Mittwoch, den 22. April d. Js., findet abends um 7 Uhr, in der Privatschule, ein Lichtbildervortrag über: „Vom Urtier zum Menschen", statt. Referent: Genosse Dikta.

Versammlungskalender

Wanderprogramm der Ortsgruppe Königshütte. für den Monat April 1931.

Sonntag, den 26. April: Wanderung nach der Teufelsmühle auf 1 Tag. Fahrspesen 2 Zloty. Abmarsch erfolgt um 6 Uhr früh vom Volkshaus. Führer Götze.

Sonntag, den 3. Mai: Wanderung nach Sontschow auf 1 Tag. Abmarsch erfolgt um 6 Uhr früh vom Volkshaus. Führer Schlensok.

Kattowitz. (Achtung, Kochkursus!) Am Dienstag, den 28. April, vormittags 9 Uhr, beginnt der Kochkursus für Fortgeschrittene. Einzeichnungen können nach im Parteibüro (Zimmer 23) erfolgen. — Ferner wird beabsichtigt, ein Abendkursus abzuhalten, zu welchem die Eintragungen im gleichen Zimmer vorgenommen werden.

Bismarckhütte. (Freidenker.) Am Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr, findet in unserem Vereinslokal die fällige Monatsversammlung statt.

Eichenau. (Vorstände der D. S. A. P. und P. P. S.) Am Sonntag, den 26. April, vormittags 9½ Uhr, findet im Robotnik eine gemeinsame Sitzung statt. Wir bitten alle Vorstandsmitglieder pünktlich zu erscheinen.

Königshütte. (Arbeitslosenversammlung.) Am Mittwoch, den 22. April, vormittags 10 Uhr, findet im Büfettzimmer des Volkshauses eine Versammlung der Arbeitslosen der Freien Gewerkschaften statt. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Komitee zur Schaffung von Kommunalfriedhöfen.

Die Mitglieder des im „Tivoli" gewählten Vorstandes werden zu einer **Besprechung für Sonnabend, den 25. April 1931, nachmittags 5 Uhr,** ins Zentralhotel Kattowitz eingeladen. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Die Einberufer.

D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt.

Myslowitz. Am Sonntag vormittags, findet um 10 Uhr, bei Hylinski am Ringplatz eine außerordentliche Versammlung statt. Referent Gen. Kowoll.

Schwientochlowitz. Am Donnerstag, den 23. April, nachmittags 4 Uhr, findet im bekannten Lokal eine Versammlung der D. S. A. P. und Arbeiterwohlfahrt statt. Referent: Genosse Kowoll.

Emanuelssegen. Am Sonntag, den 26. April 1931, nachmittags 2 Uhr, findet im Fürstlichen Gasthaus Kukowka, eine Versammlung der D. S. A. P. statt. Referent zur Stelle. Da Vorstandswahl, ist Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht.

Jungsozialisten.

Kattowitz. ((Jungsozialisten.) Am Sonnabend, den 25. April, Zusammenkunft der Jungsozialisten.

Maschinisten und Heizer.

Bezirksvorstandssitzung.

Am Dienstag, den 28. d. Mts., abends um 5½ Uhr, findet eine Bezirksvorstandssitzung statt. Sämtliche Vorstandsmitglieder und Beisitzer sind hiermit eingeladen. Tagesort: Zentralhotel Kattowitz.

Bergbauindustriearbeiterversammlungen

am Sonntag, den 26. April 1931.

Lipine. Vorm. 10 Uhr, bei Machon. Referent zur Stelle.

Krol.-Huta-Chorzow. Vorm. 10 Uhr im Volkshaus. Referent zur Stelle.

Murcki. Nachm. 3 Uhr, im bekannten Lokale, Referent zur Stelle.

Chropaczow. Vorm. 9½ Uhr, bei Scheliga. Referent zur Stelle.

Anhalt. Nachm. 3 Uhr, im bekannten Lokale. Referent zur Stelle.

Holzarbeiter.

Königshütte. Sonntag, den 26. April, vormittags 9½ Uhr, im Volkshaus, ulica 3-go Maja, Holzarbeiterversammlung. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Metallarbeiter.

Kattowitz. Unsere nächste Mitgliederversammlung, findet Sonntag, den 26. d. Mts., vormittags 9½ Uhr, im Saale des Zentralhotels statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Wochenprogramm der D. S. J. P. Königshütte.

Mittwoch, den 22. April: Sprechchorprobe.

Donnerstag, den 23. April: Rote Falken.

Freitag, den 24. April: Sprechchorprobe.

Sonnabend, den 25. April: Rote Falken.

Sonntag, den 26. April: Fahrt nach Beuthen. Abmarsch 12 Uhr mittags vom Volkshaus

Freie Sänger.

Königshütte. (Volkschor Vorwärts.) Mittwoch, den 22. April, 7 Uhr, Mitgliederversammlung.

Kostuchna. Am Donnerstag, den 23. April, abends 7½ Uhr, findet im Schlachthaussaal eine außerordentliche Generalversammlung statt. Tagesordnung: Beratung über die weitere Existenz des Vereins. Alle Parteigenossen, Gewerkschaftler, sowie die Gründer des Vereins, werden, nebst den Mitgliedern, zu dieser wichtigen Angelegenheit eingeladen.

Touristenverein „Die Naturfreunde".

Kattowitz. (Bezirkskonferenz.) Am Freitag, den 24. d. Mts., abends ½6 Uhr, findet im Zentralhotel eine Bezirkskonferenz obigen Vereines statt. Hierzu sind sämtliche Ortsgruppenvorsitzenden und Gruppenführer des Bezirk Oberschlesien eingeladen.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den Inhalt verantwortlich: Theodor Raiwa, Mała Dąbrówka; für den Inseratenteil: Franz Rohner, wohnhaft in Katowice. Verlag und Druck „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, ul. Kościuszki 29.